



Fotos (3): Simone Reger/StMELFT

Offenheit für innovative Ideen

Ein interaktiver Workshop vermittelt Hofnachfolgern und jungen Betriebsleitenden Kompetenzen für unternehmerisches Handeln und Offenheit für Innovationen. Im Rahmen eines Projekts zur ressourcenschonenden Hanftrocknung kam dieses Format beispielhaft an der Landwirtschaftsschule Roth zum Tragen.

Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter können nicht früh genug dabei unterstützt werden, sich für neue und innovative Entwicklungsschritte auf ihren Betrieben zu öffnen. Dazu wurde mit bayerischen Landwirtschaftsschülern ein praxisorientierter, interaktiver Innovationsworkshop entwickelt. Das Konzept ist besonders für Lehrkräfte an Landwirtschaftsschulen interessant, die jungen Betriebsleitenden und Hofnachfolgern unternehmerisches Handeln und Innovationsorientierung näherbringen möchten. Der Leitfaden zu diesem Workshop-Format wurden 2022 erstmalig vom EIP-Netzwerk Bayern an der Staatlichen Führungsakademie in Landshut ausgearbeitet und in mehreren Probeläufen mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen angepasst. Dazu setzten sie sich auf innovativen Praxisbetrieben mit Projektideen und Projekten auseinander, welche durch die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP-Agri) begleitet und gefördert wurden. Die Studierenden erlebten dadurch hautnah, welche Chancen und Möglichkeiten sich durch Innovationen in der bayerischen Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft ergeben.

Innovationskraft

Das Ziel des Workshops für Studierende der Landwirtschaftsschulen ist es, den Mehrwert durch Innovationen im ländlichen Raum zu thematisieren:

- Hinweis auf konkrete Entwicklungen in der Region, verbunden mit Wissenstransfer,
- Ansprache, Sensibilisierung und Motivation von zukünftigen Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern bis hin zur Anregung und Motivation, eigene Ideen umzusetzen und innovativ zu sein beziehungsweise zu werden,
- Sensibilisierung für Chancen und Möglichkeiten durch EIP,
- Vermittlung und Erkenntnis der Bedeutung von Zusammenarbeit, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit,
- Co-Kreation von Praxis und Wissenschaft im Sinne von Mit- und Voneinander-Lernen im Innovationsprozess,
- Kompetenzerwerb in der Stufe „Er-schaffen“ (Lernzieltaxonomie nach Bloom),
- Gedankenanstoß für mögliche Weiterentwicklungen von Vorhaben.

Die Autorin



Helene Faltermeier-Huber
EIP-Netzwerk Bayern
Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Landshut
Helene.Faltermeier-Huber@fueak.bayern.de

Im Juli 2023 wurde das Konzept „Innovationsworkshop“ offiziell vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Referat Innovation und Forschung, vorgestellt. Wie dieses Workshop-Format funktioniert, zeigt das Projektbeispiel an der Landwirtschaftsschule in der mittelfränkischen Kreisstadt Roth südlich von Nürnberg.

Die Studierenden befassten sich mit dem im Frühjahr 2023 abgeschlossenen EIP-Vorhaben „Erhaltung des ursprünglichen, natürlichen CBD-Gehalts der Hanfpflanze zur dauerhaften Lagerung durch Bewertung und Optimierung verschiedener Verfahren der produkt- und ressourcenschonenden Hanftrocknung“ und erarbeiteten sich ein realistisches Bild des Innovationsprozesses. Im Mittelpunkt stand der Betrieb von Landwirt Gerhard Adam aus Püchersreuth (Landkreis Neustadt/Waldnaab), der die Projektidee entwickelt hatte, die Jahrhunderte alte Kulturpflanze „Nutzhanf“ wieder in die landwirtschaftlichen Betriebe zu integrieren.

Den Workshop moderierte die EIP-Koordinatorin des EIP-Netzwerks Bayern Helene Faltermeier-Huber. Neben den Studie-

renden brachten sich die vier Akteure des EIP-Projekts ein, welche aus verschiedenen Arbeitsbereichen kommen: Gerhard Adam und Christiane Hecht als landwirtschaftliche Unternehmer, Lars Engel als Anlagenhersteller, Jürgen Zandt für das regionale Lagerhaus der Volksbank Raiffeisenbank (VR) Nordoberpfalz sowie Dr. Mehmet Cicek für das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) aus Quakenbrück in Niedersachsen. Durch die unterschiedlichen Perspektiven auf die Problemstellung und den differenzierten Blick auf die zu entwickelnde Lösung haben die Akteure entscheidend zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Unterstützend wirkten die Lehrkräfte der Landwirtschaftsschule Roth mit Schulleiterin Ingrid Bär und der regional zuständige LEADER-Koordinator. In Bayern ist der LEADER-Koordinator für die Erstberatung von EIP-Agri zuständig. Zudem waren Multiplikatoren aus der Region geladen, wie zum Beispiel die Geschäftsführerin des Maschinenrings Tirschenreuth. Multiplikatoren wirken als weitere Zahnräder im Wissenstransfer.

Workshopverlauf

Kennenlernen: Nach einer kurzen Begrüßung und Darstellung der Zielsetzung seitens des Referatsleiters Forschung und Innovation am bayerischen Landwirtschaftsministerium, Dr. Schaecke, leitete eine Kennenlernrunde den ganztägigen Workshop ein. Neben der Vorstellung der eigenen Person sollte jeder Studierende die Frage beantworten: Was reizt mich am Thema Innovation? Die Antworten wurden auf Pinnkarten festgehalten und der Gruppe vorgestellt.

Die Bedeutung von Innovationen

Der aktuelle GAP-Strategieplan (GAP-SP) hebt mit Nachdruck die Bedeutung von Innovationen in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft für die Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hervor. Die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP) aus dem GAP-SP bietet eine ideale Unterstützung und Hilfestellung, Innovationskraft zu mobilisieren. Es werden dabei in erster Linie die Arbeitsleistungen der beteiligten Köpfe, genannt Akteure, und nur untergeordnet investive Ausgaben gefördert.

Zweck der Förderung ist es, Land- und Forstwirtschaft, Forschung, Beratung und Unternehmen des Agrar-, Forst- und Nahrungsmittelsektors stärker zu verknüpfen und Innovationen in der bayerischen Land- und Forstwirtschaft sowie Problemlösungsansätze bei umwelt- und klimarelevanten Problemstellungen effektiv anzustoßen. Dabei zeigt die Umsetzung guter neuer und erfolgsversprechender Ideen – insbesondere aus der Praxis – immer wieder, dass gerade diese Vorhaben mehr Akzeptanz erfahren und dementsprechend nachhaltiger sind (Bottom-Up-Ansatz). Gesteigert wird dieser Effekt dadurch, dass Akteure aus verschiedenen Arbeitsbereichen an der Entwicklung und Umsetzung einer Projektidee mitwirken (Co-Kreation mit multidisziplinären Akteursgruppen).

Definition: Im Folgenden wurden die Studierenden gefragt, was sie unter „Innovation“ verstehen. Die Rückmeldungen wurden auf Zuruf gesammelt und durch eine Lehrkraft am Flipchart notiert. Zur Abrundung dieser Arbeitseinheit stellte die Moderatorin über ein vorbereitetes Plakat eine klassische Definition für „Innovation“ vor.

Eine Innovation beinhaltet Folgendes:

- eine Veränderung;
- eine gute, erfolgsversprechende Idee, die nutzbringend in die Tat umgesetzt und auf den Markt gebracht wird;
- die Entwicklung veränderter/verbesserter Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse oder Technologien.

Innovationsanalyse: Aufgabe der Studierenden war es, sich im Folgenden in Einzelarbeit mit dem abgeschlossenen Vorhaben „Verfahren zur ressourcenschonenden Hanftrocknung“ auseinanderzusetzen und

in der Innovationsanalyse Kernfragen der Innovation zu betrachten. Fragestellungen waren beispielsweise: Welche Akteure und Netzwerke sind/waren wichtig bei der Umsetzung und Einbettung des Vorhabens? Welcher praktische und gesellschaftliche Nutzen wird durch die Projektidee verfolgt? Was muss ein Betriebsleiter oder eine Betriebsleiterin für eine (erfolgreiche) Umsetzung mitbringen? Dazu stellten die vier Projektakteure die Entwicklungsgeschichte von der Projektidee bis hin zum abgeschlossenen Projekt vor. Die Studierenden waren jeweils mit einem Klemmbrett und einem Analysebogen ausgestattet. Sie folgten den Ausführungen, fragten nach und notierten die Kernaussagen zur Umsetzung des Vorhabens. Die Schilderungen der Akteure wurden mit einer Begehung auf einem Hanffeld sowie mit der Besichtigung der beeindruckenden Trocknungs- und Labor-technik untermauert.



Projektakteur und Landwirt Gerhard Adam erläutert die Trocknungstechnik beim Hanfanbau.



Die Moderatorin sammelt auf Pinnwänden die Rückmeldungen zur Innovationsanalyse.

Kernerkenntnisse: Bei einem gemeinsamen Mittagessen war es allen Teilnehmenden ein Anliegen, die ersten Eindrücke auszutauschen. In einer anschließenden Arbeitseinheit wurden die jeweils gesammelten Kernerkenntnisse zu dieser Innovation auf einem vorbereiteten Plakat zur Innovationsanalyse auf Zuruf durch die Studierenden gut sichtbar zusammengeführt.

Blick in die Zukunft: Die Studierenden erarbeiteten konkrete Vorstellungen, wie sich die Innovationsgeschichte zum Hanfprojekt sowohl auf dem Betrieb als auch losgelöst davon mit einem Blick auf ganz Bayern weiterentwickeln könnte. Dazu stützten sie sich auf folgende Fragestellungen, die jeweils auf einem vorgefertigten Plakat an einer Pinnwand präsentiert waren:

- Was sind Chancen, Nutzen und Risiken dieser Innovation für den Betrieb Adam und auch für andere Betriebe?
- Wie können dieser Betriebszweig und das Verfahren weiterentwickelt werden? Welche nächsten Schritte der Akteure sind notwendig?
- Wie kann diese Innovation erfolgreich verbreitet werden?

Die Studierenden gingen – aufgeteilt in drei Kleingruppen – von Pinnwand zu Pinnwand (World-Café), tauschten sich zu den jeweiligen Fragestellungen aus und hielten ihre Ergebnisse auf den Plakaten fest. Jede Station war durch eine Lehrkraft besetzt, welche mit Impulsfragen den Redefluss der Studierenden unterstützte, den Austausch anregte und die Folgegruppe über das bereits Erar-

beitete informierte. Für die Diskussion und Rückmeldung zu den Fragestellungen waren an der ersten Station 15 Minuten und bei den Folgestationen jeweils zehn Minuten eingeplant. Jede Arbeitsgruppe ernannte einen Sprecher, der die Ergebnisse vorstellte. Als Zusammenfassung des Arbeitsformats World-Café ging die Frage an die gesamte Gruppe, was diese den Akteuren mitgeben wolle. Die Zurufe aus dem Plenum wurden auf einem Flipchart festgehalten.

Transferaufgabe: Im Rahmen einer abschließenden Transferaufgabe erarbeiteten die Studierenden in Einzelarbeit folgende Fragestellungen: Was hat das Projekt in mir ausgelöst? Was nehme ich für mich mit in Bezug auf allgemeine Innovationen in der Landwirtschaft beziehungsweise in Bezug auf meine zukünftige Tätigkeit als landwirtschaftlicher Betriebsleiter? Die Rückmeldungen wurden auf Pinnkarten festgehalten.

Ein Landwirt – gleichzeitig Innovationspionier – war an diesem Workshop-Tag vor Ort und stellte in einem abschließenden Impulsvortrag anhand seiner individuellen betrieblichen Entwicklungsgeschichte vor, was einen wachen Innovationsgeist ausmacht.

Fazit

Die Rückmeldungen der Studierenden im Rahmen der Abschlussrunde zeigten: Der Workshop hat so manchem die Augen geöffnet für neue Ideen, er hat ermutigt und sogar den Ehrgeiz für nächste Schritte geweckt. Der Erkenntniswert aus diesem Workshop lässt sich wie folgt zusammenfassen: Es ist nie zu früh, den Blick über den eigenen Tellerrand zu werfen und neue Wege zu wagen. ■

Bundesgesetzblatt August 2023 bis November 2023

- Zweite Verordnung zur Änderung der Geflügel-Salmonellen-Verordnung vom 4.11.2023 (BGBl. 2023 I Nr. 306)
- Dritte Verordnung zur Änderung der GAP-Direktzahlungen-Verordnung vom 04.12.2023 (BGBl. 2023 I Nr. 343)
- Verordnung zur vorläufigen Regelung der Anwendung bestimmter Pflanzenschutzmittel vom 12.12.2023 (BGBl. 2023 I Nr. 360)
- Bekanntmachung der Neufassung der Geflügel-Salmonellen-Verordnung vom 18.12.2023 (BGBl. 2023 I Nr. 381)
- Verordnung über besondere Anforderungen an Saatgut von Ackerbohnen im Rahmen der Saatgutenerkennung 2024 vom 02.02.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 35)
- Bekanntmachung zu § 8 Nummer 7 der GAP-Direktzahlungen-Verordnung vom 06.02.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 36)
- Verordnung über besondere Anforderungen an Saatgut von Sommergetreide im Rahmen der Saatgutenerkennung 2024 vom 13.02.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 47)

Seit 1.1.2023 findet die Verkündung im Internet unter www.recht.bund.de statt.